

CYBERIA UND DER ALIEN

...aus dem Container fiel ein Streifen hellen Lichts auf den Boden des Zellentrakts. Drinnen war nichts zu sehen. Gerade, als sei der Raum leer. Es war ihr unheimlich und doch wurde sie neugierig. Wenn sie erst mal drinnen war, könnte sein Einfluss auf ihren Geist allerdings noch stärker werden. Sie stemmte ihre Hände auf beiden Seiten gegen den Türrahmen, als könne sie damit seinen Befehlen widerstehen...

Die endlose Weite des Alls erfüllt den Panorama-Bildschirm. Der Planet Zefaros im Sternbild Orion ist nur noch ein kleiner, grünlicher Punkt in der linken unteren Ecke, verschmilzt mit der ihn umgebenden Schwärze. Jetzt ist er mit dem bloßen Auge kaum noch auszumachen. Ein Winzling im glitzernden Sternenmeer.

Datenkolonnen laufen über die holografischen Navigationshilfen, die den Kommandosessel umgeben. Die automatische Kursberechnung läuft auf Hochtouren, ständig checkt der Rechner die Beschleunigungswerte, um den Eintritt in die erste Linearetappe exakt am vorher berechneten Punkt zu vollziehen. Die gleichmäßigen Vibrationen des Triebwerks sind kein Indiz für die riesigen Kräfte, die das Raumschiff mit unvorstellbarer Geschwindigkeit durch den Leerraum katapultieren.

Cyberia sitzt gelassen im Halbschalensessel. Die Pilotin der Sargasso ist in dieser Phase des Fluges fast überflüssig, die einzelnen Funktionsabläufe beim Start sind im Rechner mehrfach abgesichert. Ein Fehler ist praktisch unmöglich. Ihr Blick gleitet über die Hologramme, die einwandfreie Werte signalisieren.

Die Sargasso wird in exakt 3 Minuten 22 Sekunden in den Überlichtflug gehen. Noch zwei kurze Checks, und das gewohnte Bild der Umgebung weicht einem von Farbschlieren überzogenen, undefinierbaren Nebel. Der Hyperraum! Jetzt erreicht das Schiff Geschwindigkeiten mit millionenfachem Überlichtfaktor.

Für Cyberia beginnt eine Zeit der Entspannung vom Stress der letzten Tage.

Die erste Linearetappe wird etwa zwei Tage dauern. Danach gibt es noch eine weitere, kürzere Etappe, und dann das Ziel : Yosarian`s Garbage Hole – der Gefängnisplanet!

Vorläufige Endstation für ihre Fracht. Ein ganzer Container für ein einziges Lebewesen! Eigentlich ein ziemlicher Aufwand für den Tosmoog. Aber dieses Kerlchen schien ja etwas ganz besonders zu sein. Fünf Jahre – was hatte der Tosmoog denn nur angestellt? Bei der Übergabe hatte man ihr lediglich eingeschärft, das PSI-Netz immer in ihren Haaren zu tragen, egal, was auch passierte. Weitere Informationen blieben Mangelware. Hmh - das PSI-Netz sollte sie jedenfalls vor übernatürlichen Phänomenen schützen. Wie hing das mit dem Tosmoog zusammen? Cyberia hasste es, wenn man sie im Unklaren ließ. Aber sie hatte jetzt genug Zeit, sich um diese Frage zu kümmern. Es wäre nicht das erste Mal, dass sie sich verschlüsselte Informationen zugänglich gemacht hätte. Sooo überragend waren die Sperren nun gerade nicht.

Sie drehte sich im Sessel: „ Hologramm Datenspeicher, mein Kleiner,... bitte!“ Sofort bauten sich vor ihren Augen mehrere Holo-Ebenen auf. „Na, dann wollen wir mal...“

Kurze Zeit später hatte sie die wichtigen Informationen auf der dreidimensionalen Projektion vor sich. „Hihi, so sieht das also aus! Dieser Schlingel!“

Der Tosmoog hatte die Herrscherin von Zefaros verführt. Sie selbst hatte ihn nicht hochgehen lassen, aber ihr Mann, Tavano, der III, war irgendwie dahinter gekommen! Und Tavano war furchtbar eifersüchtig! Deshalb also eine so hohe Strafe für einen Tosmoog, die ja allgemein als ziemlich friedlich galten.

Das Interessante an der Sache war, dass der Tosmoog anscheinend para - hypnotische Fähigkeiten entwickelt hatte.

Dagegen war Ticina, die Herrscherin, machtlos gewesen. Aber wie gesagt, der Tosmoog musste schon einen gewissen Eindruck hinterlassen haben, sonst wäre Ticina nicht, wie in den Protokollen vermerkt, fast drei Wochen lang immer wieder bei ihm aufgetaucht.

„Danke Kleiner, du kannst den Datenspeicher schließen“ – während der drei Jahre auf der Sargasso hatte sie ein vertrautes Verhältnis zum Bordrechner entwickelt. Zuerst hatte er die Bezeichnung „Kleiner“ als unzutreffend bezeichnet, weil er ja schließlich einen ganzen Raum in dem Schiff für sich beanspruchte. Aber mit einem unschuldigen Augenaufschlag hatte sie ihm erklärt, dass sie sich so allein fühlen würde, wenn sie ihn nicht so nennen dürfe. Das hatte seine biopositronischen Bauelemente weich gemacht! Ihr Charme hatte also auch hier nicht versagt!

Sie zog ein Bein an ihren Körper und strich sich gedankenverloren über die schenkelhohen Lackstiefel.

Zwei Handbreit darüber umschloss ihr eng sitzender Overall im Metallic-Look kaum mehr als ihre festen Pobacken. Über dem oberen Ende der Stiefel blitzte der Ansatz der schwarzen Seidenstrümpfe hervor, gehalten von Retro - Strumpfhaltern aus einem hauchdünnen und reißfesten Material, das unter dem Stoff ihrer Kleidung nicht zu sehen war. Im Gegensatz zu den meisten Raumfahrern, auch den weiblichen, die gewöhnlich in ihren schmucklosen Einheits-Overalls Dienst taten, liebte es Cyberia, ihre äußerst ansehnlichen Formen etwas provokanter zu verhüllen.

Es machte ihr Spaß, den trockenen Technikern auf den Raum-Flughäfen die Köpfe heiß zu machen, und vielleicht auch noch etwas Anderes. Gerade kurz vorm Start wäre so ein begnadeter Wissenschaftler fast die Rolltreppe hinunter gestürzt, weil er seinen Blick nicht von ihrem Ausschnitt abwenden konnte. Spöttisch lächelnd war sie weiter gelaufen. Der Typ war stehen geblieben und tat so, als ob er auf der Anzeigentafel über der Treppe etwas suchte.

Aber sie wusste ganz genau, dass er aus den Augenwinkeln immer wieder auf ihr Hinterteil geschaut hatte, das durch ihre geschmeidigen Bewegungen in seiner vollendeten Form noch betont wurde.

...Dream on, du kleiner Motherfucker!.....

„Ende der Datenübertragung, Cyberia!“

Das Hologramm fiel in sich zusammen. Cyberia verließ den Kommandosessel, um sich vom Food Server einen Drink mixen zu lassen. Der Automat lieferte umgehend einen Lemon Marguerita, leider ohne Alkohol.

Sie freute sich schon auf den Tag, an dem sie den Tosmoog auf Yosarian`s Garbage Hole abliefern konnte. Dann würde sie drei Wochen dienstfrei haben. Ein kleiner Ausflug nach Tschedakkia II, dem Holiday - Planeten mit den wunderbaren Stränden und den sagenhaften Vergnügungszonen – endlich wieder mal richtig Einen drauf machen können, vielleicht mit Yessik? Oder lieber allein - warum nicht!

Mit diesen Überlegungen im Sinn ging sie zurück zur Zentrale.

Shit, was war das?...

Die Bewegung hatte sie nur aus dem Augenwinkel wahrgenommen, und jetzt kam ihr der geschäftige Reinigungs - Robot nicht mehr schnell genug aus dem Weg. Sie wollte einen Schritt zur Seite machen, verhedderte sich mit ihrem rechten Stiefel im Bürstenkopf des ungeschickten Saubermanns und verlor den Halt. Das Glas entglitt ihrer Hand und rotierte zeitlupenartig durch die Luft.. Sie sah den Rahmen vom Schott direkt vor ihren Augen – und dann war da nur noch Schwarz.

Wie aus einem dunklen Traum tauchte sie ins Licht... Sie musste einige Male blinzeln, bevor sie sich an die Helligkeit gewöhnt hatte.

Wo war sie?...

Ah, Shit, der Reinigungs-Robot...!

Vorsichtig setzte sie sich auf, lehnte sich an die Wand des Schotts. Behutsam versuchte sie, ihren Körper abzuchecken.

Anscheinend hatte sie keine größere Verletzung davon getragen.

Sie erhob sich und begab sich in die Hygiene Kabine. Ihr langes, blondes Haar hatte sich selbständig gemacht und verdeckte fast das ganze Gesicht. Mit beiden Händen streifte sie die wirren Strähnen streng nach hinten und befestigte sie mit dem Metall-Clip. Nun hing ihr Haar wieder vom Hinterkopf fast bis zu den Hüften herunter.

Sie schaute in den Spiegel. Ein kleiner Kratzer an der Schläfe – mehr war nicht auszumachen.

O.K., das war ja noch mal gut gegangen.

Puh! Der Schock saß ihr noch in den Knochen. Zudem fühlte sie eine seltsame Unruhe. Etwas ungreifbar Fremdes tastete nach ihr, wühlte in ihren Gedanken.

Sie schüttelte den Kopf. Jetzt ganz cool bleiben! Das bildete sie sich doch nur ein!

Sie sah in den Spiegel – blickte in ihre eigenen, großen, blauen Augen, sah ihre vollen Lippen. Die Farbe des Lippenstifts passte perfekt zur dunklen Outline. Ihre klassisch geschwungene Nase, die hohen Wangenknochen, der Haaransatz über der leicht nach hinten gewölbten Stirn, ihre kräftigen, langen blonden Haare, verträumt schien sie durch das Spiegelbild zu schauen...

...und wurde plötzlich ganz blass vor Schreck – das PSI-Netz, wo war es?

Sie drehte sich um, begann zum Schott zu laufen, zu der Stelle, an der sie gestürzt war. Ihre Stiefel behinderten sie etwas. Schnell – da lag das Netz! Sie bückte sich, um es aufzuheben, aber..... mitten in der Bewegung hielt sie inne.... langsam richtete sie sich wieder auf. Ihr Blick schien ein weit entferntes Objekt zu fixieren.

Da war auf einmal die Stimme in ihrem Kopf: „ Ich finde, du bist eine sehr vielschichtige Persönlichkeit... interessant. Aber lass das mit dem PSI-Netz. Das stört doch nur!“

Ihre Gedanken formulierten eine Antwort: „Was willst du von mir, hör auf, mich zu beeinflussen. Ich mag das nicht.“

„Warum denn so abweisend, ich tu` dir doch nichts Böses!“

„Lass mich in Ruhe, geh aus meinen Gedanken!“

„Komm zu mir, ich will dir etwas Gutes tun!“

„Nein!“

„Oh, meine Kleine, sei doch etwas kooperativer!“ Wie in Hypnose näherte sie sich dem Antigravitations-Schacht, stieg hinein und ließ sich zum Zellentrakt hinabsinken.

„Öffne die Tür!“

Sie gab den Sicherheitscode ein, mit einem leisen Zischen glitt die schwere Tür zur Seite und gab den Blick auf den dahinter liegenden Raum frei. Eine Sirene, unterstützt von einem roten Blinklicht, machte deutlich, dass sie sich hier auf äußerst gefährlichem Terrain bewegte.

Der pulsierende, scharf begrenzte Lichtschein der rot blinkenden Warnleuchte auf ihrer linken Seite wich einer gleichmäßigen Beleuchtung durch den Deckenfluter...

„Stell` diesen schrecklichen Unfug ab!“

Ihre Hand klappte den Notfallschalter nach unten. Das schrille Heulen erlosch...Stille....

„Komm in mein bescheidenes Heim“.

Mit einem kräftigen Ruck am Türschloss entriegelte Cyberia den Zugang zum Container, in dem sich der Tosmoog aufhielt!

Ohne ihr PSI-Netz fühlte sie sich diesem Wesen schutzlos ausgeliefert.

Aus dem Container fiel ein Streifen hellen Lichts auf den Boden des Zellentrakts. Drinnen war nichts zu sehen. Gerade, als sei der Raum leer. Es war ihr unheimlich und doch wurde sie neugierig. Wenn sie erst mal eingetreten war, würde sein Einfluss auf ihren Geist sicher noch stärker werden.

Sie stemmte ihre Hände auf beiden Seiten gegen den Türrahmen, als könne sie damit seinen Befehlen widerstehen.

„Komm herein, warum zierst du dich so?“

Die Kraft in ihren Händen erlahmte mit jeder weiteren Sekunde.

Was machte sie da nur! Warum warf sie die Tür nicht zu und lief hoch in die Zentrale, wo der Einfluss dieses Wesens geringer war. Hätte sie doch den Willen besessen, das PSI-Netz wieder auf ihren Kopf zu setzen!

„Lächerlich, dein PSI-Netz war von Anfang an ein Witz. Für gewöhnliche Para - Aktivitäten vielleicht ganz gut geeignet, aber nicht für mich! Ich hätte auch so Kontakt mit dir aufnehmen können! Oh, du Ahnungslose!

Es hätte vielleicht etwas länger gedauert, aber du hattest keine Chance!“

„Was willst du von mir?“

Der Tosmoog ignorierte ihre Frage.

„Übrigens, Cyberia, du erinnerst mich an eine Frau auf Tolox, die ich mal kannte. Du könntest ihre Doppelgängerin sein. Dein wunderbar fein geschnittenes Profil, deine Haare, deine Proportionen. Wirklich genau wie sie, meine liebe Cyberia!“

„Wo bist du? Wie kannst du mich sehen?“

„Genauso, wie ich mit dir auf der geistigen Ebene spreche, vermag ich dich auch zu sehen.“

Und was ich sehe, gefällt mir sehr! ...Ja, wo bin ich denn? ...Komm doch herein, dann wirst du schon sehen, meine Kleine!“

„Ich bin nicht deine Kleine!“

„Wie trotzig! Komm jetzt endlich!“

Sie konnte es nicht leiden, herumkommandiert zu werden, und doch stieg sie in den Container, ging vorsichtig ein paar Schritte, bis sie in der Mitte des Raumes stehen blieb.

Der Boden war fast komplett mit Öffnungen übersät, die alle kleine Einfassungen hatten.

„Dreh dich mal um, damit ich dich von allen Seiten anschauen kann... was für ein prachtvolles Weib! Diese Figur, diese Brüste! Warum versteckst du denn das alles unter diesem Overall? Zieh ihn doch aus!“

„Wiiiiieeee bitte?“

„Bitte tu es...zieh dich aus!“

„Nein, du bist ja verrückt, vergiss es!“

„Warum machst du alles nur so kompliziert? Ich möchte dich doch nur anschauen!“

„Ja, das glaube ich dir sogar! Ich möchte mich aber nicht anschauen lassen! Außerdem, was kommt nach dem Anschauen, hmh?“

„Das werden wir dann sehen!“

„Klar - erst anschauen, dann anfassen, und dann was weiß ich noch, was!“

„Ja, ja... wer weiß!“

Dieser unverschämte Alien machte sich auch noch über sie lustig!

Kurz darauf nahm seine Stimme einen befehlenden Ton an: „Zieh dich jetzt aus!“

Ein letztes, trotziges Aufbäumen verlieh ihren Worten den nötigen Nachdruck: „Nein, tu ich nicht! Ende!“

Für eine kurze Zeit war erwartungsvolle Stille. Was würde jetzt geschehen?

Cyberia hörte in sich hinein, um vielleicht zu erfassen, was der Tosmoog dachte.

Dann brach es mit unbändiger Kraft über sie herein! Die Intensität der PSI - Ströme, die ihren Geist überschwemmten, ließen ihr keine Chance zur Gegenwehr. Ihr Widerstand war im Bruchteil einer Sekunde dahin.

Der Tosmoog wollte nicht einfach Ihren Willen brechen. Seine Taktik war viel raffinierter. Er flutete die Dämme ihres widerspenstigen Geistes mit Empfindungen der Wollust, so dass sie von einem Augenblick auf den anderen brachen.

Cyberias ablehnende Haltung wich einer unbändigen Sehnsucht nach Berührung.

Ihre Haut war die Grenze zur Außenwelt, und diese Welt mit all ihren fremden Empfindungen, mit ihren unbekanntem Erfahrungen und ihren sinnlichen Reizen, sollte sich so nah wie nur irgend möglich an sie heran tasten, sollte sich mit ihr vereinigen.

„Wie ist es, Cyberia, möchtest du dich wirklich nicht ausziehen, du kleines Luder? Willst du mir diese prallen Brüste, diesen festen Hintern, diese wundervollen Beine nicht zeigen? Schade! Und ich hätte

dich so gern nackt gesehen, vielleicht ein wenig mit dir gespielt, deinen Körper erforscht! Hmh, wirklich ein Jammer, dass du nicht willst!“

„Ich habe meine Meinung geändert!“

„Was heißt das?“

„Ich will mich ausziehen, ganz nackt!“

Sie wünschte sich so sehr, dass er ihr Angebot jetzt annahm.

Sie empfand grenzenlose Lust.

Sie wollte Erleichterung.

Der Overall schnürte sie ein, war ein Käfig, den sie unbedingt abwerfen wollte.

„Bitte, ich möchte mich ausziehen, ich möchte dir meine Nacktheit zeigen, meine Brüste, meinen Hintern, meine...“

Es wird dir bestimmt gefallen, was du siehst, glaub mir, ich werde dich sicherlich nicht enttäuschen! Bitte! Lass mich dir ALLES zeigen!“

„Na bitte, warum nicht gleich so! Tu`s endlich! Zieh` dich aus, zeig` mir, was du hast!“

Dann werde ich sehen, was ich mit dir anfangen kann! Runter jetzt mit diesem Fummel, los!“

Cyberias rechte Hand fasste an den Reißverschluss, der ihre vollen Brüste hinter dem Stoff gefangen hielt. Sie zog ihn, vor Erregung zitternd, herunter - durch die nachlassende Spannung wurden die üppigen Formen befreit, nur noch gehalten von einem schwarzen Büstenhalter aus einem seidenähnlichen Material. Jetzt glitt ihre Hand hinunter - ein flacher Bauch kam zum Vorschein, dann der Venushügel. Das sanfte Gleiten der kalten Führung, welche die Reißverschlusshälften in zwei Teile trennte, verursachte ihr ein unbeschreiblich wollüstiges Gefühl.

Ihre Hände streiften die Schulterpartien zur Seite und mit einem leisen Knistern befreite sie ihren Oberkörper von der zweiten Haut.

„Zieh` dich ganz aus, mach` schon!“

„Meine Stiefel, ich kann den Overall doch nicht über die Stiefel ziehen. Das ist zu eng an den Hosenbeinen! Warte, ich zieh sie zuerst aus“

„Nein, nein, komm her, ich mach das mit dem Overall!“

Der Tosmoog hatte sich bisher noch nicht gezeigt. Jetzt erschienen aus den Öffnungen im Boden seine Extremitäten. Das Aussehen erinnerte an Schläuche aus einem weichen, elastischen Material mit abgerundeten Spitzen. Die „Arme“ reichten teilweise über zwei Meter aus den Durchlässen, waren aber nicht dicker als 6 bis 7 Zentimeter. Trotzdem erschienen sie sehr kräftig und zäh.

Mehrere dieser Arme packten den Overall nun an verschiedenen Stellen und mit einem kräftigen Ruck, der auch Cyberias Körper erzittern ließ, zerriss das gute Stück!

Die Arme des Tosmoog warfen die Fetzen achtlos in die Ecke des Containers.

„Weg damit! Und jetzt den Rest. Ich möchte dich in deiner ganzen Schönheit bewundern! Moment noch! Lass die Stiefel an!“

Ein bisschen erinnerten ihn diese an die Haut seiner Tosmoog - Geliebten auf Tschedakkia II, das offenbarte er jedoch nicht.

Wieder glitten die Arme auf Cyberia zu. Sie waren eigenartigerweise nicht abstoßend, schienen schön und glatt und angenehm zu berühren. Jetzt schlangen sie sich gleichzeitig um ihre Hüften, ihre Arme und Beine, glitten über ihr Gesicht. Es war, als würde ihre gesamte Haut elektrisiert, von wohligen

Schauern überzogen. Sie fühlten sich tatsächlich sehr gut an auf ihrem Körper. Zärtlich und doch fest. Der Tosmoog hatte den Overall zerrissen, aber trotz des Energiepotentials, das in seinen Armen steckte, hatte er bewiesen, dass er sie nicht verletzen wollte.

Seine kräftigen Arme strichen zärtlich über ihre Haut. Ein Kribbeln im Nacken, gleichzeitig zwei Spitzen seiner Arme an den Innenseiten ihrer Schenkel, zärtlich glitten ein vierter und fünfter Arm über ihre Brüste, die vom Stoff noch bedeckt waren. Der sechste Arm fand seinen Weg in ihren Slip, touchierte ganz leicht ihre Schamlippen. Ein tiefes Stöhnen war die einzige Reaktion, zu der sie fähig war. Sie fühlte sich, als würden tausend Hände zugleich ihren Körper verwöhnen.

„Trink...bitte!“

Ein Arm war in Ihren Mund geglitten und ließ aus einer winzigen Öffnung eine leicht süßsaure Flüssigkeit entweichen, die sie begierig hinunterschluckte. Jetzt erinnerte sie sich! Die Tosmoogs waren bekannt dafür, dass sie mit ihrem fremdartigen Metabolismus verschiedene Stoffe nach ihrem Willen produzieren konnten.

„Genau!... Wie gut du Bescheid weißt!...Ein recht wirkungsvolles Aphrodisiakum für dich, meine kleine, geile Cyberia. Damit diese Erfahrung noch intensiver wird! Sei froh, dass ich so gut zu dir bin, nachdem du dich derart abweisend verhalten hast“

Die Flüssigkeit brannte leicht in ihrer Kehle, und sie wirkte sofort! Ihre jetzt hochempfindlichen Nerven verstärkten jeden noch so geringen Reiz der Berührung seiner Arme. Sie schien mittlerweile nur noch aus sinnlichen Empfindungen zu bestehen, die in ihrer Intensität zunahmen.

„Uuuuuuh, was tust du mit mir? Mmmmmmmh!“

Plötzlich wieder ein Ruck, dann ein weiterer, begleitet vom Geräusch zerreißen Stoffes, und ihr Slip, genau so wie ihr Büstenhalter, hatten das gleiche Schicksal wie der Overall erlitten...

So unvermittelt von der Spannung des Büstenhalters befreit, wippten die Brüste Cyberias leicht.

Sie stand in vollkommener Blöße in dem Gefängnis-Container. Ihr Ausgeliefertsein bereitete ihr keine Furcht. Nein, es war die reine Wonne, den leichten Luftzug von der Tür her auf ihrer Haut zu spüren.

Sie bewegte ihr Becken nach vorn, um ihr nacktes Geschlecht noch besser zu präsentieren. Oh, wie schön es aussah, so feucht und glatt! Die rosa Farbe, eingerahmt von den etwas dunkleren, äußeren Schamlippen. Wie sehr sehnte es sich nach Berührung, dieses willenslose, kleine Ding!

„Lass` mich jetzt nicht warten!!!!!“

„Fühlst du dich gut?“

„Frag` nicht, bitte, mach` weiter!“

„Aber ich muss doch wissen, ob es dir gefällt! Stehst du gerne so vor mir? Sieh an, sieh an, diese widerspenstige Cyberia, erst will sie sich nicht mal ausziehen, und dann ...! Hast du wirklich keine Scham, du...!“

„Bitte, bitte, berühr` mich!“

„Wo?“

„Ohhhhhh, du hundsgemeiner Alien! Lass mich nicht so stehen, berühre mich endlich!“

„Ist ja gut, Cyberia, wenn du dir nichts sehnlicher wünschst! In Ordnung!“

Aber nur, weil du mich so inständig darum bittest! Ich bin ja nicht herzlos.

Dreh` dich jetzt etwas nach rechts.

Gut, und nun spreize deine Beine! Weiter, ich möchte mehr sehen!

Noch weiter! Ja, so!

Jetzt nimm deine Hände und öffne die Schamlippen!...

Ja, gut! Zieh` sie noch weiter auseinander!

Welch ein wunderbarer Anblick!"...

Eine Armspitze spielte mit den Innenseiten ihrer gespreizten Schamlippen, drang leicht in sie ein, nur kurz, zu kurz. Die zarte Berührung fand die kleine Wölbung ihrer Klitoris und begann sie zu stimulieren.

In ihrer Ekstase wollte Cyberia ihre Hände zurückziehen, um den Arm anzufassen, zu spüren, wie er sich anfühlte.

„Nein, lass` die Hände wo sie sind, bleib so weit geöffnet, zeig` dich mir... Wie schön!“

Mit geschickten Bewegungen glitt seine Armspitze zwischen ihren Fingern über die feucht glänzenden Lippen ihres lüstern nach vorn gereckten Zentrums.

Eine ganze Weile stand Cyberia so da, ihre Beine gespreizt, ihre Scham geöffnet, und gab sich der Berührung des Tosmoogs hin.

„Komm weiter zu mir herunter, Cyberia!“

Sie ging in die Hocke, stützte sich mit ihrem linken Knie auf dem Boden ab, um besseren Halt zu bekommen.

Ein weiterer Arm spielte mit ihrem Hintern, mit ihrer zweiten Öffnung, während der erste nicht müde wurde, ihre Klitoris zu verwöhnen. Sehr gekonnt. Dieser verdammte Kerl wusste genau, was er tat!

Ihr rechtes Bein wurde jetzt fest umschlungen, der Lackstoff des Stiefels spannte unter den Zugkräften. Der linke Arm wurde in einer unnachgiebigen Umklammerung gehalten! Was beabsichtigte der Tosmoog?

„Du bist rasiert! Sehr schön, das gefällt mir! Die Haut hier fühlt sich an wie meine Eigene! Jetzt pass auf!“

Mit einem einzigen Stoß drang er in sie ein, füllte sie völlig aus. Ihr Instinkt drängte sie, seiner Bewegung auszuweichen, doch sie konnte sich keinen Zentimeter rühren, gehalten wie in einem Schraubstock! Aber der Schmerz blieb aus. Eine glitschige, geleeartige Schicht, die aus der Spitze geflossen war, hatte vor diesem kraftvollen Eindringen den Tosmoog-Arm überzogen.

„Mmm, was tust du nur? Ich platze gleich!“

Jetzt begann der Arm, rhythmisch zu stoßen, und dabei eine Verdickung immer wieder von hinten nach vorn in einer fließenden Bewegung durchlaufen zu lassen. Schneller und schneller pulsierte die Extremität des Tosmoogs in Cyberia...

Sie fühlte eine Berührung am unteren Ende ihres Rückens, die sich tastend abwärts bewegte.

„Nein, das willst du nicht wirklich, oder?...“

„Nicht da hinten, hey?...“

Ein neuer Arm - woher kamen die nur alle? – kümmerte sich wenig um ihre Bedenken und war in ihre hintere Öffnung eingedrungen, spielte mit den inneren Wänden dieser verborgenen Höhle. Der vordere Arm passte seine Bewegungen dem hinteren an. Diese konzertierte Aktion brachte sie fast um den Verstand.

„Ich... oh ja... das... mmm...! Das macht mich wahnsinnig!“

Sie wusste nicht, wohin mit ihren Händen, ihren Gedanken! Wellen der Lust durchwogten ihre Gefühlswelt, während der Tosmoog sie unablässig bearbeitete.

In ihrer Erregung fasste sie die linke Brust, senkte ihren Kopf, und ihre Zunge begann lustvoll mit der steil aufgerichteten Spitze zu spielen. Der Tosmoog hielt sie fest umschlungen, zerrte an ihrem Strumpfhalter. Das machte sie noch mehr an!

Dann bemerkte sie, wie ihr Kopf angehoben wurde... Bevor sie reagieren konnte, war eine Armspitze in ihren Mund eingedrungen, sie saugte daran, umfasste den Arm mit beiden Händen und massierte ihn, stieß in immer wieder in ihren Mund.

Die Ekstase schien bis in jede einzelne Körperzelle Cyberias zu reichen.

„Cyberia, fühlst du es? Du bist nur noch Sinne... Du denkst nicht mehr! Dein Körper besteht jetzt nur aus deinem Geschlecht, aus deinem kleinen, unersättlichen Vötzchen!“

„Ja! Mach` weiter, ich möchte dich in mir spüren... Füll` mich ganz aus... Fick` mich, du Alien, mach` s mir! Mmmmmmmmh Jaaa! Genau so, uhhh!“

Der Arm in ihrem Mund begann zu zucken, war selbst nur noch Lust - genau wie die Arme in den anderen beiden Öffnungen.

„Was ist mit dir“

„Ich komme in dich!“

„Hey, lass das!“

Er war nicht mehr aufzuhalten und schoss seine Ladung in sie. In den Mund, in ihr feuchtes Geschlecht und in die hintere Pforte... Es nahm kein Ende... Sie schien von seiner Flüssigkeit überzulaufen, es rann ihre Mundwinkel hinunter, tropfte aus all Ihren Öffnungen, die Innenseiten der Schenkel herab. Unter ihr bildete sich schon eine Lache von dem Zeug.

Egal! Weiter, nur weiter so, jaaaaa!

Angetrieben durch die Bewegung seiner Arme erreichte Cyberia den Gipfel, ihre Augen drehten sich nach innen! Wie sollte sie das nur aushalten? Da - ein mächtiges Gefühl stieg in ihr auf, ließ sie wie ein Tier stöhnen, bis sie endlich Erleichterung erfuhr und ihr ganzer Körper von Wellen der Erlösung überflutet wurde.

Erschöpft sank sie auf den Boden... Die Arme des Aliens spielten zärtlich mit ihr.

Es dauerte lange, bis sie wieder klar denken konnte...

Sie wollte gerade ansetzen, dem Tosmoog eine kleine Predigt zu halten, wie er auf die Idee kam, sich einfach in ihr zu verströmen, da schmeckte sie, was dieser verrückte Alien in all ihre Öffnungen hineingepumpt hatte. Sonderbar, wie eisig die Flüssigkeit war... Sie begann zu lachen... Erst leise, dann immer heftiger, bis sie sich letztlich vor Heiterkeit schüttelte...

„Du bist echt strange, du wahnsinniger Alien!“

„Schmeckt es dir? Es ist nicht wie sonst hier auf dem Schiff!“

Immer noch still in sich hinein lächelnd, genoss Cyberia die süß -saure Flüssigkeit...

Den fruchtigen Geschmack eines ECHTEN Lemon Margueritas – mit Alkohol!